



FASCHISMUS

KEMPSTON
BEDFORD
ENGLAND

TATSACHEN ÜBER DIE DIKTATUREN

ERSCHEINT DEUTSCH, ENGLISCH UND SPANISCH.

MIT DER BITTE UM VERÖFFENTLICHUNG UNTER QUELLENANGABE (I.T.F.)

No. 7
10. Jahrgang

6. April 1942

Ausländische Arbeiter
in Deutschland betteln
um Brot

(ITF) Das "Hamburger Fremdenblatt" berichtet: "Bei der Inhaberin einer Brotfiliale in Hamburg erschienen eines Morgens zwei französische Zivilarbeiter und baten um Brot. Die Frau liess sich erweichen und

gab ihnen zusammen ein Brot ohne Marken". Sie kam vors Gericht und wurde zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. "Der Vorsitzende führte in seiner Urteilsbegründung aus, dass in der letzten Zeit das Betteln ausländischer Arbeiter um Brot überhand genommen habe und dem gesteuert werden müsse".

"Volksgenossen haben aus einem unangebrachten Mitleid solchen Arbeitern Lebensmittelkarten zur Verfügung gestellt", berichtete das Blatt am nächsten Tage in einer scharfen Drohung an die Bevölkerung.

(Für die Red.: "Hamburger Fremdenblatt", 14. und 15.III.42.)

Kein Bombenschutz
für Renault-Arbeiter

(ITF) Der Nazi Dr. Friedrich, der regelmässig im Pariser Rundfunk den Standpunkt des deutschen Propagandaministeriums vertritt, gab am 15. März zu, dass bei dem Bombardement der

für Deutschland arbeitenden Renault-Werke durch englische Flieger am 3. März kein Luftalarm gegeben wurde!

Das erklärt die relativ hohe Zahl der Todesopfer unter den französischen Arbeitern.

Französische Seeleute

versuchten, ihr Schiff unter die freie französische Flagge zu bringen. Die Rundfunkstationen Vichys sandten (am 24. März) die folgende Erklärung der Vichy-Admiralität: "Am 6. März 1942, 10,15 morgens, sollten sich 2 französische Geleitzüge... in der Strasse von Gibraltar treffen, als... der Frachter 'Gabriel Guist'hau' Kurs auf Gibraltar nahm und die Fahrt beschleunigte. Die begleitenden Patrouilleschiffe zwangen das Schiff sofort zum Halten. In diesem Augenblick sprangen 2 Mann vom Heck des Schiffes ins Meer und versuchten zu entkommen. Sie wurden sofort von den Geleitschiffen gefangen. Die Untersuchung ergab, dass diese beiden Männer, Paul Peyrat und Jacques Pillien, beide Matrosen der 'Guist'hau', versucht hatten, mit Hilfe eines Aspiranten das Kommando über das Schiff an sich zu reißen... Mit Revolvern feuerten sie auf den Kapitän, den sie am Arm verletzten, bedrohten die kleine Besatzung und versuchten dann, Kurs auf Gibraltar zu nehmen..."

Sie wurden vor ein Kriegsgericht gestellt, am 13. März zum Tode verurteilt und, als ihre Berufung abgewiesen worden war, am 23. März in Oran hingerichtet. Der Aspirant, Yves Carboulec, der weniger schuldig war, wurde mit Rücksicht auf seine Jugend zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt". - (ITF) (Aspirant = junger Schiffsoffiziersanwärter.)

Deutsche Schiffe
sind unbeliebt

(ITF) Auf der Stettiner "Seeschiffahrtstagung der Ostsee" gab ein Herr Wegener, "Kreisleiter der Abteilung Ostsee der Auslandsorganisation der NSDAP", zu, dass die Männer der Wasserkante,

die die Nazi-Spitzelei an Bord deutscher Schiffe aus nächster Nähe beobachten können, nicht unter dem Hungerhaken fahren wollen: "Die Tatsache, dass die Küstenbevölkerung sich immer mehr von der Seefahrt abwendet und diese den Volksschichten des Binnenlandes überlässt, gibt zu denken". Man helfe sich jetzt damit, dass man Ausländer auf deutsche

Schiffen fahren lasse. Aber Herr Wegener sagt: "Der Einsatz von Ausländern (in der deutschen Handelsflotte) ist kriegsbedingt und muss eine vorübergehende und nachdem Krieg bald zu beseitigende Erscheinung sein. Die Seeschifffahrt ist nun einmal ein Beruf, der das Anrecht hat auf die rassistisch besten Kräfte". - Die Norweger, Dänen und Letten, die seit Jahren mit den üblichen Mitteln angeworben werden, gelten als minderrassige Lückenbüsser.

Den Reedern versprach ein Kapitän Kähler neue Subventionen: "Für den Aufbau (der Handelsflotte) wird der Staat natürlich jede Unterstützung gewähren, sofern nationaler Nutzen und nationale Belange dies erfordern. Aber das Reich will nicht von sich aus die Initiative ergreifen, um etwa mit Staatsmitteln sich eine Staatsschifffahrt zu gründen. Der Weg, der sich schon abzeichnet durch die Reprivatisierung der beiden grössten Reedereien, wird grundsätzlich innegehalten werden müssen".

(Für die Red.: Nach dem Bericht des "Hamburger Fremdenblatts" vom 13.III. 1942.)

Tuberkulöse polnische Eisenbahner

(ITF) Die Eisenbahnverwaltung der "Ostbahn" des polnischen "Generalgouvernements" beschäftigt etwa 92.000 Polen neben 8.000 abkommandierten deutschen Eisenbahnern. Die Aerzte der "Ostbahn"

berichten jetzt von einer "hohen" Zahl von Tuberkulosefällen unter den polnischen Eisenbahnern - weitgehend eine Folge der schlechten Ernährungs- und Arbeitsbedingungen der polnischen Eisenbahner unter deutscher Herrschaft.

Aus Galizien sind bisher 4.000 Eisenbahnarbeiter nach Deutschland transportiert worden.

Hungrige Eisenbahner zum Tode verurteilt

(ITF) In der ostpreussischen Station Lötzen waren zweimal 2 Eisenbahner dabei geschehen worden, als sie bei der Auflösung von Hilfslazarettzügen Esswaren und Tabak beiseiteschafften. Trotz-

dem die Versorgung der Verwundeten dadurch nicht gefährdet wurde, wurden die 4 Eisenbahner von den Nazi-Richtern des Sondergerichts Lyck zum Tode verurteilt (meldete das D.N.B. am 10. März.).

Zwei der Eisenbahner wurden als Polen bezeichnet.

Aktionäre und Arbeiter in Frankreich

(ITF) In Frankreich herrscht Inflation. Die Vichy-Regierung muss einen Teil der von Deutschland geforderten Besatzungskosten mit der Notendruckpresse finanzieren. Der Warenmangel beschleunigt die Geldentwertung. An der Börse steigen die Aktienkurse mit der Entwertung des franc. An der Pariser Börse notierten z.B.

die Aktien von am 6.V.40 (vor der Kapitulation) 19.III.41 18.III.42

| | | | |
|-----------------------|-----------|-----------|------|
| Crédit Lyonnais..... | 1735..... | 2835..... | 4645 |
| Schneider-Creusot.... | 1840..... | 2700..... | 5050 |
| Kuhlmann..... | 950..... | 1410..... | 2160 |
| Béthune..... | 810..... | 1200..... | 2050 |
| Ugine..... | 2235..... | 4600..... | 5250 |

"Angesichts der Verteuerung des Lebens in Frankreich während des letzten Jahres und angesichts des z.T. recht erheblichen Preisanstiegs für fast alle Erzeugnisse des täglichen Bedarfs darf die Erhöhung der Aktienkurse innerhalb der vergangenen 12 Monate als mässig bezeichnet werden", schreibt die "Pariser Zeitung" des deutschen Propagandaministeriums.

Aber während das Vermögen der Aktionäre sich der Geldentwertung anpasste, hungern die Arbeiter.

Die von den Präfekten festgelegten Mindestlöhne reichen nicht zum Notwendigsten und selbst sie werden nicht eingehalten. In "Cité Nouvelle", einer von Klerikern herausgegebenen Zeitschrift, berichtet St. de Lestapis über das Ergebnis einer Lohnerhebung in französischen Grosstädten. In Toulouse wurden 105, in Lyon 153 typische Arbeiter nach ihrem Verdienst befragt.

| <u>Es verdienten</u> | <u>in Toulouse</u> | <u>in Lyon</u> | |
|-----------------------------|--------------------|----------------|---------------|
| bis 1000 frs pro Monat..... | 41,9%..... | 24,8% | der Befragten |
| 1000 bis 1200..... | 41,9%..... | 34 % | " " |
| 1200 bis 1500..... | 12,4%..... | 21,6% | " " |
| über 1500..... | 3,8%..... | 19,6% | " " |

Offiziell beträgt der departementale Durchschnittslohn, der den Berechnungen der Familienzulagen zugrundegelegt wird, in Toulouse 1225 frs, in Lyon 1325 frs pro Monat.

"Diese Aufstellung gilt im grossen und ganzen für alle Grosstädte und für viele Industrien" schreibt "Cité Nouvelle". "Wenn man die Haushaltsausgaben der Familien zusammenstellt, die mit derartig niedrigen Gehältern leben müssen, sieht man, dass das Existenzminimum noch lange nicht erreicht ist".

Bei diesen Hungerlöhnen können viele Arbeiter noch nicht einmal die unzureichenden Lebensmittelrationen kaufen, schreibt das dem Arbeitsminister Belin nahestehende Blatt "Au Travail". "Die verheerenden Folgen der Unterernährung zeigen sich schon, vor allem bei der Jugend." -

Wer Geld hat, kann sich in Frankreich im Schleichhandel versorgen oder den Familien schlechtbezahlter Arbeiter Lebensmittelkarten abkaufen.
(Für die Red.: "Pariser Zeitung", 19.III.; "Au Travail", 17.I.42.)

Schieber in Frankreich

(ITF) Aus einer Erklärung der französischen Eisenbahnergewerkschaft zur Preisentwicklung:

"Wir erleben seit den Ereignissen des Juni 1940 ein schwindelndes Steigen der Preise, das zweifellos der Preis der Niederlage ist, das aber auch einer guten Zahl Individuen die Möglichkeit gibt, sich am allgemeinen Elend zu bereichern. - Am Ende des Krieges werden wir Neureiche haben, die skandalöse Reichtümer zusammenrafften, nicht wie im vorigen Krieg durch Verkauf von Kanonen und Munition, sondern aus den riesigen Gewinnen, die sie aus Lebensmitteln und Bedarfsartikeln herauswirtschafteten".

Zwangsarbeit in Belgien

(ITF) Um Arbeiter aus Belgien und den dem Brüsseler Militärkommandanten unterstellten französischen Departements Nord und Pas de Calais nach Deutschland zu treiben,

werden seit langem schärfste Druckmittel angewandt. Die deutschen Besatzungsbehörden waren mit diesem Terrorsystem zufrieden. "Gegen Arbeitsunwillige, die meist langfristig erwerbslos waren, sind vom belgischen Landesarbeitsamt Erziehungsmassnahmen mit bestem Erfolg ergriffen worden", versicherte "Oberkriegsverwaltungsrat" Schultze (Mitte Februar) der Brüsseler Presse. Berlin genügte das Ergebnis nicht. Am 6. März ordnete der Brüsseler Militärbefehlshaber an: Bewohner Belgiens können künftig zu Arbeitsleistungen im Befehlsreich dienstverpflichtet werden. Betriebe und Verwaltungen müssen die von den deutschen Beauftragten angeforderten Arbeitskräfte abgeben. Bei Verpflichtung zu Dienstleistung erlischt das bisherige Beschäftigungsverhältnis - auch wenn damit in jahrelanger Arbeit erworbene Rechte verloren gehen. Am neuen Arbeitsplatz gelten die für diesen massgeblichen Arbeitsbedingungen - auch wenn sie weit schlechter sind als die Bedingungen am bisherigen Arbeitsplatz. Die zugewiesene Arbeit darf nur mit behördlicher Genehmigung aufgegeben werden. Auch in anderen Fällen können die Lösung von Arbeitsverhältnissen und Einstellungen an die Zustimmung der Behörden gebunden werden.

Das Erlöschen des bisherigen Beschäftigungsverhältnisses kann auch angeordnet werden, wenn von einer Dienstverpflichtung Abstand genommen wird, weil ein Belgier "freiwillig" eine Arbeit an anderer Stelle aufnimmt.

Auf diese Art werden Zwangsarbeiter für deutsche Arbeitsstellen in Belgien rekrutiert. Für Arbeit in Deutschland können durch Zuweisung besonders ungünstiger Arbeitsplätze in Belgien "Freiwillige" gewonnen werden.

(Für die Red.: Verordnungsblatt Nr. 68.)

Arbeitsplatzsteuer

(ITF) Im tschechischen "Protektorat" dürfen Juden nur noch mit besonderer Genehmigung des Arbeitsamts beschäftigt werden. Für jede Bewilligung ist vom Unternehmer eine Abgabe zu zahlen, die er vom Lohn abziehen kann. Die Bewilligung gilt nur auf begrenzte Zeit und kann jederzeit widerrufen werden. Bei jeder Erneuerung ist die Gebühr noch einmal zu zahlen.

(Für die Red.: Regierungsverordnung Nr. 58, Februar 1942.)

12 Ueberstunden ohne Bezahlung

(ITF) Eine neue Tarifordnung für das österreichische Alpenland (Salzburg, Tirol und Vorarlberg) legt fest, dass Kraftfahrer, Maschinisten und Heizer in der Baumwoll-, Zellwolle- und Leinenindustrie auch bei 72 Wochenstunden nur 60 Stundenlöhne erhalten. Die Nazi-Presse versichert, diese Regelung sei nötig gewesen, da diese Arbeitergruppen sonst am Lohnntag unverhältnismässig mehr in der Lohntüte hätten als qualifizierte Weber - die häufig kurzarbeiten.

Auf Grund der Erfahrungen der letzten Zeit haben die Unternehmer gleichzeitig das Recht erhalten, Minderleistungen "infolge Zurückhaltens mit der Arbeit" sofort durch untertarifliche Entlohnung zu bestrafen.

(Für die Red.: Die Tarifordnung trat Anfang Februar in Kraft.)

Hafenarbeiter und Seeleute als Zwangsarbeiter nach Deutschland

(ITF) Der Leiter der "Sozialverwaltung" der deutschen Besatzungsbehörden in Holland erklärte auf einer Konferenz der holländischen Bezirks-

arbeitsämter, es sei ihre Aufgabe, "dafür zu sorgen, dass der holländische Ueberschuss an Arbeitskräften Arbeit in Deutschland annimmt." Durch die An-

ordnung, dass alle Holländer und unverheiratete Holländerinnen unter 40 Jahren, die ihren Lebensunterhalt nicht vollständig selbst bestreiten können, sich beim Arbeitsamt melden müssen, hoffen die deutschen Behörden, 100.000 neue Arbeitssklaven zu erfassen, vor allem Hafentarbeiter und Seeleute.

Nach der deutschen Invasion war für grosse Gruppen der Arbeiter und Angestellten der auf den Ueberseeverkehr angewiesenen holländischen Wirtschaftszweige ein Wartegeldsystem eingeführt worden, durch das den kurzarbeitenden Seeleuten, Hafentararbeitern und Arbeitern und Angestellten im Ueberseehandel, den graphischen Betrieben und der Zigarrenindustrie der Verdienst der stark verkürzten Arbeitszeit auf - meist-70% des Normalverdienstes aufgefüllt wurde. Wartegeldempfänger brauchten sich nicht als Erwerbslose führen zu lassen; wahrscheinlich hofften die deutschen Behörden, dass die Wartegeldempfänger Arbeit in Deutschland dem niedrigen Wartegeld vorziehen würden. - Jetzt werden alle Wartegeldempfänger beim Arbeitsamt registriert.

Der Brüsseler "Soir", der am 6. März berichtet, dass etwa 100.000 Holländer unter 40 Jahren durch diese Anordnung erfasst wurden, deutet an, dass ähnliche Massnahmen auch gegen belgische Seeleute erwartet werden können. (Für die Red.: Konferenz im Haag, "Nat. Dagblad", 21.II.42.)

Registrierung tschechischer Zwangsarbeiter

(ITF) Der SS-Sturmbannführer Bertsch, der als Wirtschafts- und Arbeitsminister in Prag regiert, ordnete an, dass sich alle alle Beschäftigten, jemals als Arbeiter oder Angestellte beschäftigte Tschechen, die, gleich aus welchen Gründen, mit der Arbeit mehr als 7 Tage aussetzen und alle Arbeiter und Angestellten, die weniger als 36 Wochenstunden arbeiten, beim Arbeitsamt melden müssen.

Künftig muss jede Lösung des Arbeitsverhältnisses sofort dem Arbeitsamt gemeldet werden.

(Für die Red.: "Prager Zeitungen", 8.III.42.)

Norwegische Eisenbahner gegen Nazis

(ITF) Nach der Gleichschaltung der norwegischen Gewerkschaften im Herbst 1941 richtete die Generaldirektion der norwegischen Staatsbahnen einen Beirat für Personalfragen und ein Pensionskassenkomitee ein. Die Mitglieder sollten von den Eisenbahnern gewählt werden.

Die Wahl wurde vom Quisling-Kommissar der Eisenbahnergewerkschaft, einem Herrn Molm, vorbereitet; natürlich wurde nur eine Naziliste aufgestellt. Die Quislings rechneten wohl damit, dass kein in diesem Staatsbetrieb Beschäftigter es wagen würde, gegen die Naziliste zu kandidieren. Doch wenige Tage vor dem Wahltermin wurden Listen "guter Norweger" aufgestellt. Es war kaum mehr Zeit zur Werbung, trotzdem erhielt die Liste der "guten Norweger" über 8000 Stimmen. Die Quisling-Liste erhielt noch nicht 2000 Stimmen und konnte keinen einzigen Vertreter durchdrücken.

(Für die Red.: Vgl. "Faschismus", 9.III.42.)

Quislings "Sozialväter"

(ITF) In Norwegen haben die Quislings Blockwartspitzel nach deutschem Muster eingeführt. Die Trondheimer Zeitung "Adressavisen" berichtet, der Reichsorganisationsleiter der Quislingpartei habe mitgeteilt, dass die Quislingpartei für jeden Wohnbezirk einen "Sozialvater" einsetzen werde, der dafür Sorge, dass jeder die Lebensmittel erhalte, die ihm zustünden.

Aber "wer sich aus Faulheit, Gleichgültigkeit oder böser Absicht in dieser Zeit nationaler Not nicht voll einsetzt, kann nicht damit rechnen, dass er die gleichen Rationen erhält, wie die mit aller Kraft Arbeitenden".

Der "Sozialvater" soll also Oppositionelle aufspüren, denen der Brotkorb höher gehängt werden soll, bis sie für die deutsche Kriegsmaschine arbeiten.

(Für die Red.: Ende Januar 1942.)

Gesinnungszwang in Norwegen

(ITF) Als der Osloer Quisling-Minister Riisnaes (am 15. März) im norwegischen Skagerakhafen Arendal sprach, wurde das Personal der öffentlichen Betriebe und Verwaltungen zur Kundgebung geladen. Sieben Arbeiter und Angestellte, die nicht zu dem Vortrag kamen, wurden entlassen; einer wurde sofort zum Holzfällen verschickt.

Im benachbarten Grimstad wurde u.a. ein Richter, der nicht zur Versammlung kam, entlassen.

Deutschland heute (ITF) An die Angehörigen Gefallener wendet sich eine charakteristische Anzeige der "Münchener Neuesten Nachrichten" (vom 9.III.42.):

!! E I C H E N H O L Z G R A B K R E U Z E !!
!! (70 - 100 cm) liefere ich mit Betonsok- !!
!! kel nach Wunsch gegen getragene Herren- !!
!! kleider. - Heindl, Milberthofenerstras- !!
!! se N. 3 101 parterre !!
!! ----- !!

Langsam Arbeiten (ITF) "Ein deutscher Automaten-Einrichter verstellte... die Automaten nach Beendigung seiner Schicht so, dass die Arbeitsleistung für den neuen Arbeitsgang erheblich herabgesetzt wurde. Der hierdurch entstandene Produktionsausfall war ganz erheblich. Das Urteil gegen ihn lautete ein Jahr Gefängnis" (meldet der Deutschlandsender am 26.III.42.).

Kriegsgefangenen zur Flucht verholfen (ITF) Erstaunlich milde Urteile fällte das Sondergericht München gegen eine 31jährige Frau und einen 44jährigen Mann aus München, die 3 französischen Kriegsgefangenen Zivilkleider, Fahrkarten und Geld zur Flucht beschafft hatten. Die drei Franzosen waren unvorsichtig zusammen auf einem Münchner Bahnhof eingestiegen und im Zug verhaftet worden. Die Münchnerin kam mit 15 Monaten, ihr Helfer mit 8 Monaten Gefängnis davon (Für die Red.: Münchner Presse, 18.III.42.)

"Altersversorgung" in Deutschland (ITF) Die Münchner Presse veröffentlichte (am 17. März) im Polizeibericht: Die 72 Jahre alte, aus Untersteiermark gebürtige Therese Boschitsch wurde von der Strassenbahn überfahren. Sie war nach München gekommen, "um die (ihr zugewiesene) Arbeit in einem grösseren Betrieb aufzunehmen".

Frauendemonstration in Hamburg (ITF) Ein aus einem Hamburger Gefängnis Entlassener berichtet, dass im Herbst 1941 eines Tages mehrere Lastautos mit Frauen im Gefängnis ankamen, die wegen Teilnahme an Demonstrationen verhaftet worden waren.

Ein Fusstritt für Henri de Man (ITF) Am 13. März 1941 begann der ehemalige Vorsitzende der belgischen Arbeiterpartei Henri de Man mit der Herausgabe der Tageszeitung "Le Travail". Da die belgischen Arbeiter dieses nazifreundliche Propagandablatt ablehnten, konnten die Herausgeber keine Subventionen zusammenscharren. Seit September 1941 konnte das Blatt nur noch als Wochenblatt herauskommen. Am 28.II. teilte es mit, dass es sein Erscheinen einstellen müsse. Die Leitung der Gleichschalter-Arbeiterorganisation UTMI versucht, die belgischen Arbeiter durch ein Blatt "Le Travailleur" für die Zusammenarbeit mit den deutschen Behörden zu gewinnen.

Nazi-Opfer in Not (ITF) Das mutige schwedische antifaschistische Blatt "Trots Alt" hat in einer Broschüre "Norwegische Patrioten im Gefängnis" die Terrormethoden der Gestapo in Norwegen beschrieben. Die Herausgeber wussten, dass Berlin wütend gegen diese Enthüllungen protestieren würde. Sie erklären daher in der Einleitung: "Nach allgemeingültiger Auffassung ist es mein Recht und meine Pflicht, Hilfe herbeizurufen und auf jede mögliche Weise für Hilfe zu sorgen, wenn ein Mitmensch misshandelt wird oder in Lebensgefahr ist. Wir täten als Schweden und Menschen Unrecht, wenn wir dem schwedischen Volk verheimlichen würden, was unseren norwegischen Brüdern geschieht.

Ein bekannter und geachteter Norweger sagte: 'Die Menschen haben nicht genügend unmoralische Phantasie, um zu begreifen, was in Norwegen geschieht. Wir können keine detaillierten Angaben machen, wir können nicht einmal Namen nennen, denn wir wissen, welch Leid das über die Genannten und auch über ihre Familien bringen kann. Aber Norwegen ist sicherlich noch nicht so schrecklich behandelt worden wie andere Völker. Schwedens Wachsamkeit schützt uns bis zu einem bestimmten Grade und zwingt die Machthaber etwas zur Zurückhaltung. Was in Norwegen passiert, dringt so leicht nach Schweden und von dort in die Weltpresse'.

Es ist unsere Pflicht als Schweden, die Wahrheit über Quislings Norwegen zu sagen. Das muss geschehen, wenn wir wollen, dass unser Land, wenn diese dunklen Zeiten vorüber sind, mit reinem Schild dasteht und wir unseren norwegischen Brüdern offen ins Gesicht sehen können".

Die schwedische Regierung sah sich unter deutschem Druck veranlasst, die noch erreichbaren Exemplare der Broschüre zu beschlagnahmen.

Die Folgen des dritten europäischen Kriegswinters

(ITF) Der holländische Landwirtschaftsdirektor G.J. Ruiters berichtete (am 30.III.) im Hilversumer Rundfunk, dass "ein sehr bedeutender Teil" des Wintergetreides und der

Rapssaat ausgefroren sei und die Frühjahrsgemüsekulturen schwer gelitten hätten. Der Ausfall der Rapssaat sei besonders schwer tragbar. Man habe von jedem mit Raps bebauten Hektar 800 kg Oel und 1300 kg eiweissreichen Oelkuchen für das Vieh erhofft. "Wenn man weiss, dass viele tausend Hektar Rapssaat ausgefroren sind, begreift man, was das für unsere Fettversorgung bedeutet". Das Viehfutter sei längst verfüttert, die Transportschwierigkeiten machten die Lieferung von Hilfsfutter, wie Stroh oder gar Rüben und Heu unmöglich; auf vielen Bauernhöfen spielte sich ein stilles Drama ab: "leere Ställe, dürre, magere Tiere.., mageres Jungvieh hier und da, das in seiner Not auf graslosen, gelbbraunen Weiden Futter sucht..." Das Ausfrieren der Rapssaat gefährdete die Milchwirtschaft.

In vielen Ländern Europas hat der harte Winter noch grössere Verheerungen angerichtet. Der Reklameminister Goebbels gab das für Deutschland (am 27.III. im Deutschlandsender) offen zu: Er verteidigte die Kürzung der Rationen: "Dass Einschränkungen in der Ernährung die furchtbarsten sind, die die Gesamtheit des Volkes überhaupt treffen konnten, das weiss niemand besser als die Regierung. Wenn sie sie doch dekretiert, so darf jedermann davon überzeugt sein, dass sie nicht mehr zu umgehen sind... Wir wissen selbstverständlich auch, dass der gewählte Zeitpunkt der Kürzung der Rationen nicht gerade günstig ist. Die Kartoffeln sind knapp... Der abnorm lange Winter hat uns einen dicken Strich durch manche Rechnung gemacht, die auf dem Papier schön und glatt ausging. Gemüse fehlt, vor allem in den grossen Städten. Kurz und gut, es wäre auch Hunger gewesen, wenn wir die harten Massnahmen noch um ein paar Monate hätten hinausschieben können. Aber es ging nicht..."

"Es wäre auch Hunger gewesen..." In allen von Berlin beherrschten Ländern Europas ist es weit schlimmer als in Deutschland.

Kürzung der tschechischen Rationen

(ITF) Die Brotration wurde für Normalverbraucher in Deutschland (ab 6.IV.) um 10% gekürzt, im tschechischen "Protektorat" aber (ab 13.IV.) um 12 1/2%, auf 2000 g pro

Woche. Die Fleischration der Normalverbraucher wurde wie in Deutschland um 25% auf 300 g pro Woche gekürzt. - Die Fettration der Normalverbraucher ist weiter 144 g - 30% unter der deutschen Fettration; die Arbeiterzusatzration wurde um 23% gekürzt.

Der Fang geht nach Deutschland

(ITF) Fischen ist heute in europäischen Küstengewässern lebensgefährlich. Die Fischer der von deutschen Truppen besetzten Gebiete fahren trotzdem aus, weil sie wissen, dass hungrige Landsleute

auf ihren Fang warten. Doch einen erheblichen Teil des Fanges beschlagnahmen die deutschen Behörden. Vom norwegischen Heringsfang geht auf Grund einer Anordnung deutscher Stellen mindestens 45% nach Deutschland; die Besatzungsbehörden haben sich vorbehalten, bis zu 75% des Fanges zu beanspruchen. Das trifft die Norweger besonders schwer, weil Heringsöl der wichtigste Margarinerohstoff des Landes geworden ist.

In Frankreich muss 60% des Heringsfangs an Konservenfabriken geliefert werden - französische Fischer vermuten: für Deutschland.

Kurzarbeit in Italien

(ITF) Seit dem 1. April müssen alle nicht kriegswichtigen Industrie- und Handwerksbetriebe Italiens, die öffentlichen Elektrizitätswerken angeschlossen sind, ihren Stromverbrauch um 23% unter dem Stromverbrauch des entsprechenden Monats des Jahres 1941 halten. Sie müssen die Arbeitszeit entsprechend herabsetzen, dürfen aber nicht weniger als 28 Wochenstunden arbeiten lassen.

(Für die Red.: Radio Rom, 31.III.42.)

Illegale Rundfunksender in der Slowakei

(ITF) Der slowakische Innenminister Saňo Mach erklärte auf einer Pressekonferenz, dass in der Slowakei kürzlich 18 illegale Rundfunksender entdeckt worden seien (berichtet

der Berliner Korrespondent von Stockholmer "Social Demokraten").

(Für die Red.: "Social Demokraten", 31.III.42.)